

Laibacher Zeitung



Preis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K., im Kontor: ganzjährig 70 K., halbjährig 35 K. Für die Postung ins Haus ganzjährig 2 K., halbjährig 1 K. Für die Postung ins Haus ganzjährig 2 K., halbjährig 1 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die Laibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Den 18. September 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 18. September 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXI., CXIII. und CXVII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Den 19. September 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 19. September 1915 (Nr. 217) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Die ohne Angabe des Druckortes und des Verlegers erscheinende, in Biata und Kofy in je einem Exemplare falsifizierte Anschlagkarte mit der Abbildung eines weinenden jungen Mannes, der am Kopfe eine mit Blumen geschmückte Militärkappe hat, und der Aufschrift: „Lamlich.“

Nichtamflicher Teil.

Die Seelsorge in den von den Italienern besetzten Pfarren.

Die „Pol. Kor.“ schreibt: Die Seelsorge in den wenigen von den Italienern besetzten Tiroler und künftigen Pfarren, welche durch den Umstand beeinträchtigt worden war, daß ein Teil der dortigen Geistlichkeit nach dem Innern der Monarchie geflüchtet, ein anderer von den Italienern weggeführt und interniert worden war, hat ebenso die Aufmerksamkeit des Heiligen Stuhles in Anspruch genommen, als jene der I. und II. Regierung, der es aus völler- und staatsrechtlichen Gründen nicht gleichgültig bleiben konnte, welche provisorische Lösungen diese Frage finden sollte. Wie wir nun erfahren, haben, und dies war bei den altbewährten herzlichen Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhle und Österreich-Ungarn nicht anders zu erwarten, die einschlägigen Verhandlungen, die seit einiger Zeit zwischen dem Vatikan und dem Ministerium des Innern geführt worden sind, ein beide Teile vollauf befriedigendes Ergebnis erzielt. Für die Dauer der feindlichen Okkupation werden einheimische Geistliche österreichischer Staatsangehörigkeit als Vikare mit der zeitweiligen Oberleitung der betreffenden Pfarren betraut und in dieser ihrer Eigenschaft

Am toten Her.

Roman von Robert Kohtrausch.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Welches Motiv sollte die Frau zu solch ungeheurer Tat getrieben haben?“

„An Motiven wäre kein Mangel. Das ist es eben, was den Staatsanwalt in erster Linie mißtrauisch macht. Sie wissen, daß Baron und Baronin Bassow vor der Scheidung standen.“

„Ich habe davon gehört, ganz vor kurzem zum erstenmal. Aber ich habe nicht daran geglaubt.“

„Die Sache hat ihre Richtigkeit. Soweit ich urteilen kann, war aber der Baron dabei der schuldige Teil.“

„Durch die Scheidung wäre doch beiden Teilen die Freiheit wiedergegeben worden, wenn sie danach Verlangen trugen. Dazu war kein Verbrechen mehr nötig.“

„Herr von Lemmin hatte bisher merkwürdig ruhig zugehört. Indem er jetzt aber wieder sein dröhnendes Lachen hören ließ, rief er: „Nu, die Freiheit — was ich mir dafür loofe! Aber die Froschens, die Froschens, die kamen in Frage.“

„Wie?“

Jonasson antwortete an Stelle des Gefragten: „Es handelt sich um ein Testament Ihres Herrn Veters. In der ersten Zeit seiner Ehe hatte er eins gemacht, in dem für seine Gattin auch im Falle der Kinderlosigkeit sehr glänzend gesorgt worden ist. Er besaß außer dem Majorat, über das er natürlich nicht verfügen konnte, noch

direkt der Kurie unterstellt werden. Die römische Kurie wird die Aufgabe übernehmen, im geeignet erscheinenden Wege die Entlassung der nach Italien gebrachten Priester aus der Internierung zu betreiben. Andererseits wird versucht werden, die Rückkehr der geflohenen Geistlichen in ihre Pfarren zu ermöglichen. Die provisorische Zugerenz der benachbarten italienischen Bischöfe ist eingestellt worden.

Ein serbisches Blatt über Rußland.

Wie man der „Pol. Kor.“ aus Sofia schreibt, gibt das Parteiorgan der stambulovistischen Partei „Novi Bel“ einen vom serbischen Blatte „Budućnost“ unter dem Titel „Die Früchte“ veröffentlichten Artikel wieder, in dem es heißt: In der bisherigen Periode des Kampfes hat Rußland die Partie verloren. Fast täglich fallen die stärksten Festungen und der Feind rückt mit ungeahnter Schnelligkeit vor. Was heute in Rußland geschieht, davon hätte sich noch vor zwei Monaten niemand träumen lassen. Das Regime, welches trotz seiner Fehler selbst der Feldzug in der Mandschurei nicht hat brechen können, ist auf den galizischen und polnischen Schlachtfeldern gebrochen worden. Es scheint, daß diesmal keine Palliativmittel helfen werden, sondern das russische Volk wird eine neue Ordnung erhalten müssen, nach welcher es seit Jahrzehnten geschmacht hat. Die nahe Zukunft wird zeigen, ob damit das Ende des Krieges oder bloß eine Neuorganisation der Kräfte für einen neuen Kampf erreicht werden wird. Die Aussichten sind jedenfalls düster und bloß die Russophilen in Serbien können noch die Dinge optimistisch betrachten. — In England steuert man offen auf die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. In Frankreich sucht man bereits nach einer „starken Hand.“ Die Machthaber glauben irrtümlich, daß die Revolutionäre in Rußland die Lage des Reiches untergraben und nicht die Stellung jener, welche durch ihr Regime die Katastrophe Rußlands herbeigeführt haben. Auf diese Weise sehen wir, daß sich in Rußland die demokratischen Strömungen verstärken, während in England und Frankreich die Reaktion anwächst. England, das einzige nichtmilitaristische Land in Europa, ist im Begriff, ein solches zu werden. Die einzige große und hoffnungsvolle Republik in Europa, Frankreich, ist in Gefahr, eine Monarchie zu werden. Der einzige Gewinn des Krieges ist, daß Rußland im Begriffe steht, sich zu demokratisieren. Aber um welchen Preis und nach welcher

ein sehr ansehnliches Vermögen von seiner Mutter her, die ja die Tochter eines reichen Kaufmannes in Frankfurt war. Dies ganze Vermögen hat der Baron damals für den Fall, daß er sterben sollte, ohne Kinder zu hinterlassen, seiner Gattin vermacht, auch noch einige weitere Bestimmungen zu ihren Gunsten getroffen.“

„Und nun?“

„Nun hatte sich die Sachlage doch erheblich verändert. Daß der Baron die Absicht hatte, ein für seine bisherige Gattin viel ungünstigeres Testament aufzusetzen und sie mit einer verhältnismäßig kleinen Rente abzufinden, kann ich positiv behaupten. Und auch sie hat sicher darum gewußt. Wir Juristen fragen aber bei Verübung eines Verbrechens immer zuerst: Cui bono, — wem gereicht es zum Nutzen?“

Herr von Lemmin fing wieder an zu lachen: „Na, wenn Ihr Rechtsverdreher danach fragt, dann setzt nur gleich unseren neuen Majoratsherrn hier hinter Schloß und Riegel. Mehr Nutzen von der Sache hat ganz gewiß keener als er! Oder können Sie ein Mibi nachweisen für den Mordabend, Herr Baron?“ Sein Scherz gefiel ihm so sehr, daß er sich vor Vergnügen auf dem Wagenpolster vor- und rückwärts wiegte und sich ein paarmal vor Freude auf die Schenkel schlug. Er war so stolz auf seinen Einfall, daß er das kühle Schweigen Bassows kaum bemerkte, der ein paar Augenblicke still und sinnend vor sich nieder sah, ohne auf ihn zu achten.

„Abgesehen das alles ganz unter uns, Herr Baron,“ sagte Jonasson jetzt. „Der Verdacht gegen die schöne

entfesselten Prüfungen! Die Opfer dieses Krieges wären für zehn der erfolgreichsten Revolutionen in der Geschichte der Menschheit genügend gewesen. „Das ist der Befreiungskrieg“ und das sind seine Früchte!“

Tagesneuigkeiten.

(Die Tragödie des Gelehrten.) Im „Strand Magazine“ wird die merkwürdige Tragödie eines amerikanischen Gelehrten erzählt. Wenn sich der verstorbene Lexikograph Sir James Murray, der berühmte Verfasser des „Neuen englischen Wörterbuches“, an den Artikel über ein neues Wort machte, so pflegte er bei dem ganzen Heere seiner freiwilligen Mitarbeiter herumzuschicken, die ihm dann die von ihnen gesammelten Stellen mitteilten. Im Laufe der Zeit entdeckte Murray, daß regelmäßig sehr wertvolle Mitteilungen, in der Regel begleitet von höchst gehaltvollen wissenschaftlichen Erläuterungen, von einem gewissen W. C. Minor herrührten, der in einem kleinen Dorfe in Berkshire wohnte. Dieser Mr. Minor war Murray ganz unbekannt und er interessierte ihn mehr und mehr, als er entdeckte, daß die Kenntnisse des Korrespondenten hinter seinen eigenen nicht erheblich zurückstünden. Schließlich wurde es ihm zur Gewohnheit, dem unbekanntem Gelehrten jeden Artikel, wenn er vollendet war, zur Begutachtung zu übersenden, und es war selten, daß der Fremde ihn nicht durch irgendeine wertvolle Ergänzung vervollständigen konnte. Das ging so viele Jahre. Schließlich empfand Murray das Bedürfnis, dem Unbekannten seine und der Universität Oxford Dankbarkeit irgendwie zum Ausdruck zu bringen, und er veranlaßte die Universitätsbehörden dazu, Dr. Minor in aller Form eine Einladung zu übersenden, nach der er eine Woche lang unter allen Ehren Gast der Universität sein sollte. Die Antwort war zur Überraschung Murrays eine höfliche, aber entschiedene Ablehnung; und als der Oxford Professor nach dem Grunde der Ablehnung fragte, erwiderte Dr. Minor, er sei in körperlicher Behinderung zu suchen; wenn aber Murray ihn besuchen wollte, so würde ihm dies willkommen sein. Murray beschloß, der Einladung Folge zu leisten, reiste nach Berkshire — aber wie erkannte er, als der Wagen, der ihn an der kleinen Eisenbahnhaltestelle erwartete, den Weg nach Broadmoor, einer bekannten Anstalt für geistesranke Verbrecher, einschlug! So war es wirklich: der gelehrte Mann, der 5000—8000 höchst wertvolle Zitate zu dem großen englischen Wörterbuche beigezeichnet hatte, war Insaße dieser Anstalt, wo er jedoch die Freiheit ge-

Witwe hat bisher wirklich so wenig tatsächlichen Hintergrund, beruht so ganz nur auf einer Kombination von Indizien, daß man ihn kaum laut auszusprechen mag. Bisher ahnt sie selbst wohl kaum, was an gewissen Stellen über sie gedacht wird. Aber Sie hatten doch ein Recht auf die volle Wahrheit, soweit ich sie selbst kenne.“

„Ja, ja, gewiß, ich danke Ihnen,“ sagte Bassow, jedoch langsam und scheinbar mit anderen Gedanken beschäftigt. Er versank jetzt in ein stummes Gräßeln, und auch Jonasson schwieg. Nur Lemmin machte zuweilen eine von seinen witzigen Bemerkungen. Auf der letzten Station vor ihrem Ziele betraten auch noch ein paar andere Teilnehmer an der bevorstehenden Beisetzung das Coupé, sie wurden Bassow vorgestellt, taten allerlei Fragen, und so verging rasch die noch übrige Zeit.

Auf der Station, wo die zahlreich gewordene Schar von schwarzen Gestalten den Zug verließ, wartete eine Reihe von Wagen, die sie nach Garchim hinüberführten. Unmittelbar vor Beginn der Trauerfeier trafen sie dort ein. Der Tote war in dem großen Garten aufgebahrt worden, in dem die Baronin die Herren vom Gericht empfangen hatte. Kronleuchter und Spiegel waren schwarz umhangen; der Flügel, der sonst hier stand, war entfernt worden, Grün und Blüten aus den Treibhäusern umgaben den Sarg, auf dem die Kränze hoch aufgehäuft lagen. Ein schwüler und scharfer Duft von welkenden Blumen und sterbendem Lorbeer füllte den Raum.

(Fortsetzung folgt.)

noch, sich seiner Bibliothek nach Belieben zu bedienen. Auf nähere Erkundigungen erfuhr Murray über seinen seltenen Mitarbeiter, daß er von Geburt ein Amerikaner war und daß er eines Abends einen Heizer aus einer benachbarten Brauerei kurzerhand über den Haufen geschossen hatte. Seinen Angehörigen in Amerika gelang es, die Eröffnung des Prozesses gegen ihn solange hinauszuziehen, bis sie selbst nach England gekommen waren; und sie konnten dann erweisen, daß Dr. Minor schon seit frühen Tagen an Wahn- und Verfolgungsidee litt. Er wurde freigesprochen, aber in die Anstalt von Broadmoor verwiesen, wo er nun über seinen Büchern arbeitet und zu einem so wertvollen Mitarbeiter des Wörterbuches geworden ist. Das ist der Roman des Gelehrten in der Irrenanstalt.

— (Wenn wieder Frieden ist.) „Wenn wieder Frieden ist,“ sagte der Gärtner den Rosenstöcken, als er an ihrer statt Kohl pflanzte. „Wenn wieder Frieden ist,“ seufzte der russische Gefangene, „hat das schöne Leben ein Ende.“ „Wenn wieder Frieden ist,“ kratzte sich der Feldgrau im Schützengraben hinter'm Ohr, „nehme ich zuerst ein Bad, aber ein gründliches!“ „Wenn wieder Frieden ist, gibts gewiß keine Siegesfeiern mehr,“ jammerte Karlchen. „Wenn wieder Frieden ist,“ schmunkelte der Statistiker, „werde ich die Summe der verbrauchten Munition im Verhältnis zu der Kopfzahl der jeweiligen Bevölkerung berechnen.“ „Wenn wieder Frieden ist,“ sagte der Geizhals, „stifte ich meine Brotkarte dem historischen Museum.“ „Wenn wieder Frieden ist!“ rief prophetisch die Karten-aufschlägerin aus, als man sie nach dem Ende des Krieges befragt hatte. („Fliegende Blätter.“)

Notal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ausnahmsbestimmungen für landsturmpflichtige Mittelschüler.) Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Beginn des Schuljahres 1915/16 hat Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht in einem an alle Landes-schulbehörden ergangenen Erlasse die Anordnung getroffen, daß allen öffentlichen Schülern und Privatisten der Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen, die im Schuljahre 1914/15 den aktiven Militärdienst oder den aktiven Dienst im Verbands der Standschützen, der freiwilligen Schützen oder sonstiger Freiwilligen-Formationen (wie die Polnische Legion usw.) angetreten haben, bis zu ihrer Rückkehr aus diesem Dienste während des Schuljahres 1915/16 die nachträgliche Aufnahme in die nächsthöhere Mittelschulklasse gewahrt bleibt. Solche Mittelschüler, die auch im Fortbezuge allfälliger Stipendien bleiben, werden erst bei ihrer tatsächlichen Aufnahme das Schulgeld zu entrichten haben, sofern sie nicht befreit werden; beim Unterricht wird auf solche nachträglich aufgenommene Schüler besonders Rücksicht genommen werden. Weiters hat Seine Excellenz der Unterrichtsminister angeordnet, daß die im Jahre 1897 geborenen Mittelschüler, die im Schuljahre 1914/15 das Jahreszeugnis über die vorletzte Mittelschulklasse erhalten haben und in dem jetzt beginnenden Schuljahre 1915/16 in die letzte Klasse aufgenommen sind, vor dem Antritt ihres aktiven Militärdienstes auf Ansuchen zur Reifeprüfung unter Anwendung der schon früher für militärpflichtige Schüler festgesetzten Ausnahmsbestimmungen zugelassen werden; es empfiehlt sich daher, daß sich solche Schüler sogleich zur Aufnahme in die letzte Mittelschulklasse anmelden. Schüler des Geburtsjahrganges 1897, die bereits freiwillig in den aktiven Dienst eingetreten sind, werden auf Ansuchen zur Ablegung der Reifeprüfung militärischerseits den erforderlichen Urlaub bis zum allgemeinen Einrückungstermine für die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1897, bezw. in besonders begründeten Ausnahmefällen auch bis zu einem etwas späteren Zeitpunkt erhalten. Für jene den Geburtsjahrgängen bis einschließlich 1896 angehörigen Schüler, die im Schuljahre 1914/15 nach Empfang des Jahreszeugnisses schon in den aktiven Dienst eingetreten sind und deshalb an der Wiederaufnahme der Studien im Schuljahre 1915/16 verhindert sind, werden seinerzeit geeignete Verfügungen getroffen werden, um ihnen bei der Rückkehr aus dem aktiven Dienst die Fortsetzung der Studien und die Ablegung der Reifeprüfung ohne jeden Nachteil zu ermöglichen.

— (Sanitäts- und Labelfisten des Roten Kreuzes.) Der Hauptdelegierte des Roten Kreuzes bei einer Armee der Südwestfront hat in letzter Zeit im Interesse des sanitären Hilfswesens eine Einrichtung getroffen, die sich außerordentlich bewährt. Es wurden nämlich nach seinen Angaben Sanitäts- und Labelfisten des Roten Kreuzes geschaffen, die bei einem Gewicht von 22 Kilogramm auf Tragtieren zu befördern sind und alles enthalten, was jeder hinter der Schlachtlinie errichtete Hilfsplatz als eiserne Vorrat zu betrachten hat. Die Sanitäts- und Labelfisten des Roten Kreuzes werden durch die mobilen Hilfsstationen der Gesellschaft (das sind bekanntlich Eisenbahnwaggons, die Militärlastzüge angehängt werden) bis in den Stappenraum befördert. Die Leichtigkeit des Transportes dieser Kisten ist für den Krieg im höheren Gebirge von besonderer Bedeutung. Die Art dieser Kisten er-

möglicht es, sie bis in die höchst gelegenen Positionen, wo immer im Gebirgsrieg Hilfsplätze eingerichtet werden müssen, emporzubringen. Das Rote Kreuz hat bereits die nötigen Vorkehrungen getroffen, um eine möglichst große Anzahl solcher Sanitätskisten zur Versorgung der Hilfsplätze der Militärverwaltung zur Verfügung zu stellen.

— (Beschlagnahme der Schwefelsäure.) Die Wiener Handels- und Gewerbekammer teilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, daß mit Erlaß vom 7. August 1915 des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung und vom 11. August 1915 des ungarischen Landesverteidigungsministeriums die vorrätigen und künftig zu erzeugenden Mengen von Schwefelsäure aller Erabationen sowie die schwefelhaltigen Kiese für militärische Zwecke auf Grund der Kriegseistungsgesetze in Anspruch genommen worden sind. Zur Regelung der Schwefelsäurebeschaffung wurde ferner in Österreich die Schwefelsäure-Gesellschaft m. b. H., in Ungarn die Schwefelsäure-Aktiengesellschaft konstituiert. Gleichzeitig wurde im Kriegsministerium ein Arbeitsausschuß für Schwefelsäure gebildet, der aus je einem Vertreter des Kriegsministeriums, des k. k. Handelsministeriums und des ungarischen Handelsministeriums besteht und durch je zwei Delegierte der Österreichischen Schwefelsäure-Gesellschaft m. b. H. und der Ungarischen Schwefelsäure-Aktiengesellschaft verstärkt ist. Diesem Ausschusse obliegt es, die Verteilung jener Mengen Schwefelsäure vorzunehmen, die, als für militärische Zwecke im Zeitpunkt der Entscheidung entbehrlich, freigegeben werden. Ansuchen um Freigabe von Schwefelsäure sind mittelst besonderer Formulare bei der Schwefelsäurestelle des k. und k. Kriegsministeriums in Wien, und zwar im Wege der Fabrik, der die Lieferung übertragen werden soll, von Fall zu Fall einzubringen. Bis auf weiteres werden nur niedriggradige Sorten (höchstens 60° Be) bis zum Höchstausmaße eines Monatsbedarfes freigegeben.

— (Bücher und Zeitschriften für verwundete und franke Soldaten slovenischer Muttersprache.) Täglich gelangen an das Laibacher Rote Kreuz zahlreiche Bitten unserer in Niederösterreich, Obersteiermark, Ungarn, Siebenbürgen und Böhmen befindlichen Verwundeten und Kranken um Bücher und Zeitschriften in slovenischer Sprache. Diesen Bitten konnte bisher zum größten Teile nicht entsprochen werden, da wir nicht über solche Mengen verfügen. Deshalb wenden wir uns an die Bevölkerung in slovenischer Sprache in größerer Anzahl zu lassen. Sie sind beim Roten Kreuze im Zweiten Staatsgymnasium abzugeben.

— (Der südlichste Wehrschild in der Monarchie.) Am 12. d. M. wurde in der Eisenbahnstation Hum in der Hercegovina ein Wehrschild zu Gunsten des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes enthüllt. Bei der Feier waren viele dienstfreie Offiziere der Festung Trehinje anwesend, an ihrer Spitze der Festungskommandant. Den feierlichen Akt der Enthüllung nahm in Vertretung des Protectors, Hocrates Mrašel, Direktor der bosnisch-hercegovinischen Bahnen, der Stationsvorstand von Hum Stehlik vor. An die Soldaten der Besatzung hielt eine Festrede in kroatischer Sprache unser Landsmann Oberleutnant Josef Westler, Professor am hiesigen Zweiten Staatsgymnasium.

— (Kranzablösung.) Herr Viktor Eisenstädter in Wien hat an das Kriegsfürsorgeamt den Betrag von 50 K statt eines Kranzes für den seligen Herrn Ferdinand Souvan gesendet.

— (Kranzablösung.) Herr Josef Pleweis hat an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Ferdinand Souvan den Betrag von 25 K für Zwecke des Labendienstes auf dem hiesigen Hauptbahnhofe gemeldet.

— (Kartoffelverkauf durch die kädtische Approvisionierung.) Im Laufe der kommenden 14 Tage wird die Laibacher Stadtgemeinde aus dem Krainburger Gerichtsbezirk 58 Waggons erstklassiger Kartoffeln erhalten, die sofort an die Konsumenten verkauft werden. Der Preis per 100 Kilogramm dürfte etwa 8 Kronen betragen. Aufträge werden von Donnerstag dem 23. d. M. an beim Stadtmagistrate entgegengenommen.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 255 sind vom Infanterieregiment Nr. 17 weiters ausgewiesen: Korp. Ladstätter Alois, 2., Inf. LitGefr. Lenc Karl, 6., LitZnf. Lančeta Alois, 5., verw.; Inf. Langerholz Jakob, 10., tot; Inf. Lav Gregor, 12., Inf. Lavajne Franz, 8., verw.; Inf. Lavrič Franz, MGU 1, kriegsgef.; Inf. Lavrič Franz, 4., verw.; LitZnf. Lavrič Ignaz, 9., tot; Korp. Lebar Martin, 11., Inf. Lekš Franz, 1., verw.; Inf. Lenart Franz, 12., tot; Ggf. Levec Viktor, 8., Inf. Levčič Alois, 1., verw.; Inf. Levčič Franz, 4., kriegsgef.; LitZnf. Likožar Anton, 9., verw.; Inf. Likožar Franz, 1., tot; Inf. Lindler, 3., Inf. Liglinger Josef, 8., Inf. Lisec Michael, 1., Inf. Lobe Richard, 12., Inf. Longin Rudolf, 8., verw.; LitZnf. Losch Matthias, 2., Inf. Lozan Alois, 6., tot; Gf. Lubej Rudolf, 5., Inf. Lutan Johann, Inf. Dužer Josef, Inf. Lužnar Johann, 1., Inf. Lužnar Josef, 8., verw.; Inf. Magel Raimund, 7., tot; LitZnf. Majdič Johann, 9., Inf. LitGefr. Majerle Franz, 1., verw.; Inf. Matovec Matthias, 7., tot; LitZnf. Malobrh Johann, 9., Inf. Maly Anton, 12., RefZnf. Marela Blasius, Inf. Marinč Anton, LitZnf. Marko Franz, 9., Gf. Marko Johann, Inf. LitGefr. Marn Alois 1., verw.; Korp. LitZnf. Marn Franz, 6., kriegsgef.; Inf. Marn Hermann, 4., Gf. Marolt Anton, 2., Gf. LitKorp. Marolt Bartlma, 10., LitZnf. Masel Anton, LitZnf. Matjaž Martin, 5., Gf. Mazerle Karl, 3., Inf. LitGefr. Mauč Rudolf, 8., Inf. Maušar Alois,

5., verw.; Inf. Maušar Viktor, 4., tot; Inf. Mejač Johann, 12., Inf. Mekinc Johann, 8., Korp. Mešl Johann, Korp. Mešec Josef, 6., Inf. Mešojedec Anton, Inf. Mešojedec Josef, 11., Gf. Metelko Johann, 8., Inf. LitGefr. Mihič Paul, 12., Inf. Mllaučič Matthias, Inf. Miklič Rudolf, 5., verw.; Inf. Miler Stephan, 1., Inf. Mille Josef, 2., tot; Inf. Mirt Alois, 9., Inf. Močič Primus, 12., verw.; Inf. Mlogič Franz, 8., Korp. Mohar Anton, 6., tot; Inf. Može Josef, 5., Inf. Mrat Franz, 8., Inf. Mrzelj Anton, 4., Inf. Mrzlikar Johann, 7., verw.; Ggf. Murn Anton, 4., kriegsgef.; Inf. Nemančič Josef, 1., Inf. Nešodla Franz, MGU 1, Korp. Novak Anton, 4., Inf. Novak Anton, 7., Inf. Novak Anton, 8., Inf. Novak Franz, 5., LitZnf. Novak Johann, 9., Inf. LitGefr. Novak Stanislaus, 1., verw.; Inf. Noveli Anton, 8., tot; Inf. Oberster Franz, 1., Inf. Oblak Matthias, 7., verw.; Inf. Obreza Franz, 12., tot; Inf. Očepel Johann, 11., Inf. Ogrin Johann, 12., Inf. Ogrin Paul, 5., Gf. Omahen Josef, 2., Inf. Oman Johann, 8., verw.; Inf. Dražem Josef, 2., tot; Inf. Dražem Josef, Inf. Drebel Johann, 12., verw.; Gf. LitZnf. Ostanek Ignaz, 5., tot; Korp. Orestl Leopold, 4., Gf. LitZnf. Ostanek Vinzenz, 1., Inf. Ovišič Alois, 12., verw.; Inf. Ovišič Peter, 4., Korp., tot.

— (Am Ersten Staatsgymnasium) finden die Einschreibungen für die erste Klasse Freitag und Samstag den 24. und 25. September von 9 bis 12 Uhr vormittags statt. Anmeldungen können auch schriftlich erfolgen, wenn die nötigen Dokumente (Frequenzzeugnis und Taufschein) rechtzeitig eingesendet werden. Montag den 27. d. M. um 8 Uhr früh werden die Aufnahmeprüfungen abgehalten werden. Alle gewesenen Schüler der Anstalt haben sich Dienstag den 28. d. M. zu melden, was sie auch schriftlich tun können. Der Beginn des Unterrichtes ist vorderhand auf den 1. Oktober festgesetzt. Nähere Auskünfte in der Anstalt.

— (Das Leichenbegängnis) des Herrn Ferdinand Sveteč, k. k. Post-Oberoffizials, findet wegen unübersehener Hindernisse erst heute um 4 Uhr nachmittags von der Totenkapelle zu St. Christoph auf den Friedhof zum St. Kreuz statt.

— (Preisverhältnisse auf den größeren Rindermärkten in Krain.) Nach den amtlichen Berichten betrug im Monate Juli der Durchschnittspreis für 100 Kilogramm Lebendgewicht auf den Rindermärkten in den nachstehenden politischen Bezirken: Gottschee: für Mastochsen 240 K, für halbfette Ochsen 180 K; Gurtsch: für Mastochsen 240 K, für halbfette Ochsen 227 K, für magere Ochsen 212 K; Krainburg: für Mastochsen 228 K, für halbfette Ochsen 220 K, für magere Ochsen 210 K; Littai: für Mastochsen 245 K, für halbfette Ochsen 228 K, für magere Ochsen 210 K, für Einstellochsen 210 K; Kärnten: für Mastochsen 250 K, für halbfette Ochsen 228 K, für magere Ochsen 210 K, für Einstellochsen 210 K; Kronein: für halbfette Ochsen 207 K, für magere Ochsen 187 K, für Einstellochsen 193 K; Fiemer: für halbfette Ochsen 240 K, für magere Ochsen 200 K.

— (Neue bulgarische Passvorschriften.) Das Reispublikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß infolge einer Verfügung der königlich bulgarischen Regierung in Zukunft bis auf weiteres die Pässe der Ausländer mit den Photographien der Inhaber versehen und von einer bulgarischen Gesandtschaft, resp. einem bulgarischen Konsulate vidiert sein müssen.

— (Brand.) Am verfloffenen Dienstag nachmittags entstand in der mit Heu und Fischen gefüllten Garbe des Besitzers Josef Krpa in Moste ein Brand. Das Feuer wurde bald bemerkt und in etwa einer halben Stunde gelöscht. Krpa erleidet einen Schaden von 200 K. Der Brand soll durch einen fünfjährigen Knaben verursacht worden sein.

— (Unfall.) Der 4½ Jahre alte Arbeitersohn Josef Trzinar stolperte zu Hause im Hofe in der Rabmlingasse über einen mit Wasser gefüllten Keller und fiel so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt.

— (Verstorbene in Laibach.) Ludmilla Buga, 29 Jahre; Giacomo Abolis, Jäger; Franz Rindunc, Pfarrer i. R., 68 Jahre; Marica Marčelj, Heizerin, 16 Monate; Andreas Bör, Honvedinfanterist, 29 Jahre; Anna Stöckl, Stadtarne, 75 Jahre; Maria Wrbanc, Fabrikarbeiterin, 35 Jahre; Danica Kural, Postoffiziantin, 32 Jahre; Anna Kobita, Präparatorin, 1 Monat; Vladimir Badnal, Eisenbahnpräsidentenjohn, 1 Monat; Ferdinand Sveteč, Postoboffizial, 57 Jahre.

Im Kino „Central“ im Landestheater kommt heute das sensationelle Kriegsdrama in zwei Akten „Das Wächterhaus in den Karpaten“ zur Aufführung. Dem Drama folgt ein Sensationslustspielschlager in zwei Akten „Die Seufzerecke“ und noch drei weitere Schlager.

Kino „Ideal“ führt heute, morgen und übermorgen ein ganz neues sensationelles Programm vor. Besonders beachtenswert ist das sehr packende Drama in vier Akten „Die Flammen des Mars“, das uns auch eine Art von Erfinderschicksal im Rahmen einer spannenden und durchdachten Handlung schildert. Ferner ein ausgezeichnetes Lustspiel bildet der Film „Ein physischer Wettbewerb“ mit Albert Paulig und Les Belfert in den Hauptrollen. Albert Paulig läßt in diesem zwerchfellerschütternden Wirkung ausübenden Witzspiel Regisseur seines eigenartigen Humors spüren. Der Schluß dieses hochinteressanten Programmes bildet noch „Der österreichische Kriegsbericht“, sowie die herrliche Naturaufnahme „Der Deutsche Kaiser im Feld.“

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 20. September. Amtlich wird verlautbart: 20. September. Russischer Kriegsschauplatz: Unsere Stellung östlich im Raime von Luce wurde gestern wiederholt von starken russischen Kräften angegriffen. Unsere Truppen, unter ihnen Egerländer und weißböhmisches Landwehr, schlugen den Feind überall, an vielen Punkten im Kampfe Mann gegen Mann, zurück. Auch gegen unsere Fronten führten die Russen im Abschnitt bei Armentieue starke Kolonnen zum Angriffe vor. An einzelnen Stellen gelang es dem Feinde, das Befestigte der Iwa zu gewinnen, aber unsere herbeieilenden Reservisten warfen ihn überall zurück. Der Feind erlitt besonders durch unser Artilleriefener große Verluste. Die bis gestern eingebrachten Gefangenen zählen über 1000. Das Infanterieregiment Hindenburg Nr. 69 hat neuerlich Proben seiner Kampftüchtigkeit abgelegt. In Skgalizien herrschte Ruhe. Die Lage ist dort unverändert. Die in Litauen kämpfenden I. und II. Streitkräfte haben das Ostufer der Luchozwa gewonnen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Im Tiroler Grenzgebiete versuchten sich die Italiener stellenweise in fruchtlosen Hochgebirgsunternehmungen, namentlich im Adamello- und Dolomitengebiete. An der Kärntner Front ist die Lage unverändert. Im Nittcher Becken gingen die Reste der feindlichen Angriffsgruppen aus unserem näheren Schutzbereich in ihre alten Stellungen zurück. Einer unserer Flieger besetzte den Bahnhof und das Lager von Arfiere mit Bomben. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Österreichisch-ungarische u. deutsche Batterien haben gestern die serbischen Stellungen am Südufer der Save u. der Donau beschossen. Auch die Festung Belgrad stand unter unserem Feuer. In der Nähe der Drinamündung wurden von unseren Truppen serbische vorgeschobene Abteilungen überfallen und aufgerieben. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Der Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 19. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Generalstabsbericht. 17. September. Die Nachrichten von schweren Beschädigungen, welche unser Streifzug vom 14. gegen die feindlichen Verteidigungsanlagen den die Presenawalbe beherrschenden Stellungen zuzugute, bestätigten sich. Im oberen Cordevoletale zerstörte unser Artilleriefener eine auf dem Marsche von Barba nach Corvara (beide Orte liegen im Corvaratale seitlich des Abteiles) befindliche Kolonne. Im Tale des Pontebba-Passes (Fella) traf eine eigene Rekognoszierungsabteilung eine feindliche, griff sie an und schlug sie in die Flucht, wobei ihr 17 Gefangene, darunter zwei Offiziere, in die Hand fielen. Auch auf dem Karstplateau wurden feindliche Truppen und Trainkolonnen unter das wirkungsvolle Feuer unserer Artillerie genommen. Fliegeraufklärung stellte die Anwesenheit zahlreicher Eisenbahnzüge in den Bahnhöfen von Nabresina und Santa Croce an der Triester Straße fest. Die Straße wurde bombardiert und von einem eigenen Flieger bei Gabroviza beschädigt. Ein Flugzeug ließ eine Bombe auf unsere Sanitätsstation von Preglano nieder. Glücklicherweise hatten wir keinen Schaden zu beklagen.

Ministerpräsident Graf Stürgkh beim Kaiser.

Wien, 20. September. Seine Majestät der Kaiser empfing heute um 11 Uhr vormittags den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in längerer besonderer Audienz.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 20. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 20. September Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Schiffe, die Westküste und südwestlich von Ostende erfolglos beschossen, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Es wurden Treffer beobachtet. An der Front keine besonderen Ereignisse. Westlich Saint Quentin wurde ein englisches Flugzeug von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter gefangen genommen. — Südlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalstabes von Hindenburg: Im Brückentopf von Nowo Alexandrowsk in seine rückwärtigen Stellungen weichen. Es wurden 50 Gefangene gemacht. Bei Smoragon versuchte der Gegner durchzubrechen. Er wurde

abgeschlagen. Der Angriff gegen den aus der Gegend von Wilna abziehenden Gegner ist im Gange. Auch weiter südlich folgen unsere Truppen dem weichenden Feinde. Die Linie Mjeduzzi-Lida-Sajane (Njemen) ist erreicht. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Der Gegner leistete nur vorübergehend an einzelnen Stellen Widerstand. Die Heeresgruppe erreichte den Molocadz-Abschnitt bei Dworzez und südöstlich und näherte sich mit dem rechten Flügel dem Myschanka-Abschnitt. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madajen: Der Feind ist überall weiter zurückgedrängt. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei kleinen Gefechten machten die deutschen Truppen über 100 Gefangene. — Vom nördlichen Donauufer nahm deutsche Artillerie den Kampf gegen serbische Stellungen südlich des Stromes bei Semendria auf. Der Feind wurde vertrieben und sein Geschützfeuer zum Schweigen gebracht. Oberste Heeresleitung.

Lügenhafte englische Behauptungen über die Kämpfe an der Serethlinie.

Berlin, 20. September. (Wolff-Bureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Die „Morningpost“ vom 11. September bringt in einem Eigentelegramme aus Petersburg die Nachricht, daß in den sechstägigen Kämpfen an der Serethlinie eine ganze Armee vernichtet worden sei. Ein deutsches Armeekorps von zwei Divisionen hätte die Russen mit den wertvollsten Trophäen und der größten Zahl Gefangenen versorgt. Eine dieser Divisionen sei bei Tarnopol vernichtet worden und von 16 schweren Geschützen eines deutschen Korps seien 14 in russische Hände gefallen. Diese lügenhaften Behauptungen über die deutschen Truppen können sich nur auf die Schlacht bei Tarnopol vom 7. September beziehen, deren irrtümliche Darstellung in dem Berichte der russischen Heeresleitung vom 8. September bereits in dem deutschen amtlichen Tagesberichte vom 8. September widerlegt wurde. Die russische Heeresleitung selbst hält nach ihrer gewundenen Erklärung im amtlichen Berichte vom 11. September ihre Angaben vom 8. September nicht mehr aufrecht und gibt die Unrichtigkeit im amtlichen Berichte vom 18. September mit bemerkenswerter Offenheit zu. Gegenüber der Nachricht der „Morningpost“ sei nochmals ausdrücklich festgestellt, daß die deutschen Truppen bei Tarnopol unter dem feindlichen Drucke keinen Schritt zurückgingen, keinerlei Trophäen, kein Maschinengewehr und kein Geschütz verloren, dagegen alle Angriffe der Russen blutig abwiesen. Die Verluste der beiden in der englischen Meldung erwähnten deutschen Divisionen betrugen am 7. September: 1 Offizier, 65 Mann tot, 3 Offiziere, 295 Mann verwundet, 32 Mann vermißt. So bedauerlich die Verluste an sich sind, so kann man sie doch nicht als übertrieben hoch ansehen für eine Schlacht, der die Russen selbst eine entscheidende Bedeutung beilegen.

Ein Hirten schreiben des Erzbischofs von Posen.

Posen, 20. September. Erzbischof Edmund Dalbor veröffentlicht anläßlich seiner morgen vormittags im Dome von Posen stattfindenden Einführung und Konsekration ein Hirten schreiben, worin es heißt: In einer großen Zeit geschichtlichen Wandens übernehme ich die Leitung der Diözese. Der Schlag der Weltuhr kündigt Stunden von unermesslicher Bedeutung für das Schicksal der Völker, der Kirche und der Religion, Stunden, die über das künftige Weltbild entscheiden. Noch wissen wir nicht, was uns die Zukunft bringen wird, aber das fühlen wir bereits, daß in der Welt Gottes Absichten zur Ausführung kommen. Was gestern noch unmöglich schien, das ist heute schon wirklich da. Gottes Finger ist offenbar geworden in geheimnisvollen Zeichen, deren volles Verständnis uns zwar noch fehlt, die uns aber die Umgestaltung der Welt bereits ahnen lassen. Verschwinden wird, was nach dem Willen Gottes zum Untergange reift, erstehen wird zu neuem dauernden Leben, was Gott zum Leben erwecken und erhalten will. Möchten wir uns doch dieser großen Zeit würdig erweisen, möchten wir doch durch Herzensreinheit, Lauterkeit der Gesinnung und heiligen Willensdrang uns einen Platz erringen unter denen, die das Leben haben und überreichlich haben sollen! Möchten wir doch bereit sein, Gottes ewige Gedanken bei der weiteren Entwicklung der Welt in die Tat umzusetzen! Jeder von Euch, meine Lieben, muß durchdrungen sein von dem Bewußtsein, welche große Verantwortung auf ihm ruht, jeder muß in dankbarer Erfüllung der Gebote des Heilandes durch sein Leben nach Kräften beitragen, den Segen Gottes auf uns herabzurufen. Der Grundsatz der Pflichterfüllung gilt zwar immer und überall, doch wenn unser Haus in Gefahr ist, wird mit Recht

von jedem Hausbewohner doppelte Wachsamkeit und Pflichterfüllung verlangt. Nun leben wir gegenwärtig alle in einer Zeit harter Bedrängnis. Lauter als je dringt die Stimme Gottes an unser Ohr: Wachtet und betet!

Italien.

Ein Ministerrat.

Lugano, 19. September. Gestern fand in Rom ein Ministerrat statt, dem der symbolische Minister Barzilai und der Marineminister Vizeadmiral Viale wiederum fernblieben. Die Zeitungen berichten, daß zunächst Finanzfragen behandelt wurden. Die Erfordernisse der bereits bekannten fiskalischen Maßnahmen werden auf rund 60 Millionen Lire geschätzt und sollen für den Zinsendienst der Kriegsanleihe verwendet werden, während weitere Geldmittel in einigen Wochen durch direkte Besteuerung des Vermögens und des Einkommens beschafft werden sollen. Ferner weiß „Corriere della Sera“ mitzuteilen, daß der Ministerrat von Berichten Kenntnis nahm, denen zufolge die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Sardinien von der ihnen belassenen Freiheit und dem Verhalten der Bevölkerung befriedigt seien. Endlich soll der Ministerrat auch die Art der Kriegführung gegen die Türkei neu erwogen haben, da er erkannte, daß sie bisher Italiens Ansehen auf dem Balkan nicht gerade gehoben und das Gelingen der diplomatischen Arbeit des Vierverbandes auf dem Balkan beeinträchtigt habe.

Überstellung von österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen.

Mailand, 20. September. Die im Castell von Brescia untergebrachten österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen wurden angeblickt, weil sie während des Besuchs österreichisch-ungarischer Flugzeuge in Brescia peinlichen Lärm gemacht hatten, nach einer anderen Stadt überstellt. In das Castell werden Truppen gelegt werden. Das Fort San Gallo in Civita Castellana wird zur Aufnahme österreichisch-ungarischer Zivilgefangener hergerichtet.

Die Herstellung der Kriegsmunition.

Mailand, 19. September. In Savona wurden bereits, wie „Corriere della Sera“ meldet, von einer Mailänder Gesellschaft zwei Quadratkilometer Areal erworben, wo 93 einzeln stehende Gebäude zur Herstellung von Kriegsmunition eingerichtet und 3000 Arbeiter beschäftigt werden sollen. Nach dem Kriege sollen die Baulichkeiten für die chemische Industrie dienen, um Italien von Deutschland hierin unabhängig zu machen.

Offiziersernennungen.

Rom, 20. September. Das amtliche Heeresbulletin veröffentlicht die Ernennung neuer Oberste von 20 Infanterieregimentern. 2800 junge Leute, welche drei Monate die Kriegsschule in Modena besuchten, werden als Unterleutnants in die Armee eintreten.

Eine Schule zur Ausbildung von Unterleutnants.

Mailand, 19. September. Professor Dibia in Mailand, derzeit Korporal, hat mit Unterstützung der Heeresleitung eine Schule eingerichtet, welche binnen Monatsfrist aus Zivilisten ohne große Störung des Zivilberufes Unterleutnants machen kann. 500 Mann, ältere und jüngere Leute, darunter, wie „Corriere della Sera“ berichtet, viele bereits brotlos gewordene Kaufleute und Angestellte, haben sich zum ersten Schulkurse gemeldet.

Abreise Tittonis aus Paris.

Lugano, 20. September. Botschafter Tittoni ist aus Paris wieder nach Italien abgereist.

Der Seekrieg.

Ein englischer Transportdampfer bei Kandia torpediert.

Frankfurt a. M., 19. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die Tüchtigkeit der deutschen Unterseeboote im Mittelmeere steigert die Nervosität der Entente. Vorläufig sind die zusammenhängenden Ergebnisse der mit großer Kühnheit unternommenen Aktionen, die die Furcht und Bewunderung unserer Gegner zugleich erregten, noch unbekannt. Gestern torpedierte ein deutsches Unterseeboot in der Nähe von Kandia einen englischen Transportdampfer von 15.000 Tonnen, der voll beladen war und sich auf dem Wege von Ägypten nach den Dardanellen befand. Er sank in kurzer Zeit.

Der Verkehr auf der Themse eingestellt.

Amsterdam, 20. September. Die Blätter melden aus Blissingen: Die britische Admiralität ließ die Fahrt auf der Themse für mehrere Tage einstellen. Der Postdienst der Zeelandgesellschaft ist ebenfalls unterbrochen. Die „Mecklenburg“ mit 120 Passagieren fuhr gestern nicht aus. Die „Princeps Juliana“ ging nicht von Tilburg ab.

Frankreich.

Hervé über die Vertagung der Duma.

Paris, 19. September. In dem heutigen „Petrograd“ betitelten Leitartikel der „Guerre sociale“ wettet Gustav Hervé gegen die Vertagung der Duma und erklärt, wer dem Zaren diesen Rat gegeben habe, verdiene gehängt zu werden. Die Sozialisten, Demokraten und Liberalen der verbündeten und neutralen Staaten hofften, daß ein neues freies Rußland im Entstehen begriffen sei. Jetzt stürzten an einem Tage alle Hoffnungen zusammen. Die englische, französische und italienische Presse dürfe trotz der Zensur gegenüber dem Staatsstreich der rückschrittlichsten Bureaucratie nicht stumm bleiben. Die Presse müsse ihre Proteste dem Proteste der Liberalen in Rußland anschließen. Es sei Pflicht der Presse, im Interesse des gemeinsamen Sieges, alle Regierungen aufzufordern, den schlecht unterrichteten Zaren davon zu benachrichtigen, daß der Triumph der Bureaucratie allen verbündeten Völkern als eine noch ernstere Katastrophe erschiene, als der Verlust Warschaws und ganz Polens.

Der russische Finanzminister auf der Reise nach Paris.

Le Havre, 19. September. („Agence Havas.“) Der russische Finanzminister Bark ist früh an Bord eines russischen Dampfers hier eingetroffen und reiste abends nach Paris.

Erhöhung des Soldes.

Lyon, 19. September. „Républicain“ meldet aus Paris: Der Heeresauschuß der Kammer nahm einen Antrag auf Erhöhung des Soldes der Soldaten und Unteroffiziere während des Krieges um 20 Centimes täglich an.

England.

French berichtet.

London, 19. September. French meldet: Seit dem Berichte vom 15. d. fanden keine Veränderungen an der Front statt. Auf beiden Seiten wird eifrig mit Minen gearbeitet. Eifrig von Ypern war sowohl unsere Artillerie wie die des Feindes am Werke.

Lloyd George bezeichnet die Dienstpflicht als unerlässlich.

London, 19. September. Lloyd George veröffentlicht eine Erklärung, daß die Regierung die Notwendigkeit einsehe, daß man dem Lande die Dienstpflicht auferlegen müsse, da aus den Ziffern hervorgehe, daß dieser Zwang zum Schutze Europas gegen den Sieg des militärischen Despotismus notwendig sei. Niemand werde sich, soweit er sehen könne, diesem Zwange widersetzen. Wenn es einen solchen Mann gebe, würden sich die arbeitenden Klassen ihm widersetzen. Nur wenn England alle seine Kräfte ansporne, könne es siegen.

Erklärungen der Arbeiterführer über die Dienstpflicht.

London, 19. September. (Reuter-Bureau.) Das Mitglied der Arbeiterpartei Thomas sagte in einer Rede in Deptford, er glaube, daß Mitchener auch zukünftig genug Rekruten bekommen werde, wie er sie bisher bekommen habe. Man soll dem Lande jedenfalls ausreichend Gelegenheit geben, zu beweisen, daß das Freiwilligenystem kein Fehlschlag gewesen sei. Das Mitglied der Arbeiterpartei Thorns sagte in einer Rede in Leicester, wenn es unmöglich sei, mit dem Freiwilligenystem genug Leute zu bekommen, wird man zu anderen Mitteln greifen. Auch der Arbeiterpartei Hodge, der in einer sozialistischen Versammlung in Paris sprach, sagte: Wenn die Dienstpflicht die einzige Möglichkeit sei, die Deutschen zu schlagen, so würde die Arbeiterpartei für die Dienstpflicht stimmen. Die großen Massen des Volkes in England seien davon überzeugt, daß der Krieg bis zur endgültigen Entscheidung durchgekämpft werden müsse, schon den Deutschen zuliebe, die keine freie Nation seien. Die Unterhandlungen zwischen Lloyd George und den Gewerkschaften würden zur Folge haben, daß jedermann in England, der jetzt noch nicht ausgebildet ist, im Frühling bewaffnet und ausgerüstet sei und daß dann ein gewaltiger Munitionsvorrat für den schließlichen Vernichtungsschlag bereitstehen werde.

Zur Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Vertrages.

Manchester, 19. September. „Manchester Guardian“ schreibt in seinem Leitartikel, die Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Vertrages wäre eine diplo-

matische Niederlage der Entente. Die Türkei würde nicht Landgebiet abtreten, wenn sie nicht mindestens dafür die Fortsetzung der bulgarischen Neutralität erhielte.

Rußland.

Die vertagte Duma.

Kopenhagen, 19. September. „Politiken“ schreibt: Mit der Übernahme des Armeekommandos durch den Zaren kam großes Leben in die russischen Militäroperationen, aber der erwartete politische Systemwechsel bleibt aus. Der Kaiser hat nicht bestimmt zu erkennen gegeben, daß vorläufig von einer Änderung in der Zusammensetzung der Regierung die Rede sei. Ebenfalls wenig ist der Zar der Dumaforderung, in Permanenz zu tagen, entgegengekommen. Dagegen wurde die Duma auf unbestimmte Zeit heimgeschickt. Somit ist jede Hoffnung der Liberalen geschwunden. Der Zar will die russischen Kräfte gegen den Feind führen, hat aber nicht im Sinne, die Duma mit politischer Macht und Autorität hervortreten zu lassen. Das Volk soll sich um den Herrscher sammeln und mit Vertrauen seiner Leitung unterwerfen.

Kopenhagen, 19. September. „Berlingske Tidende“ melden aus Petersburg: Es wird bestätigt, daß es gelungen sei, die freisinnigen Mitglieder der Duma zum Aufgeben der Demonstration zu bewegen. Die Versammlung der Parteiführer beschloß mit bedeutender Mehrheit, von der geplanten allgemeinen Mandatsniederlegung abzugehen. Die Mitglieder, die in die Kriegskommissionen gewählt sind, werden darin verbleiben. Der Verzicht auf die Mandatsniederlegung soll durch das Versprechen begründet sein, daß die Regierung schon in der nächsten Zeit zur Prüfung verschiedener Punkte des progressivistischen Programms schreiten werde. Unter diesen Umständen zog man es vor, zu warten und zu sehen, wie weit das Entgegenkommen der Regierung gehen würde.

Ein Appell des Generals Rußkij an die Arbeiter.

Kopenhagen, 19. September. „Berlingske Tidende“ meldet über London aus Petersburg: General Rußkij warnt in Plakaten auf allen Straßenecken vor der Erörterung aktueller Fragen, da dies leicht zur Schwächung der Fabrikarbeiter führen könne. Der General richtet einen dringenden Appell an die Handwerker und Arbeiter und bittet sie, die große Bedeutung ihrer Arbeit für die an der Front kämpfenden Brüder nicht zu vergessen.

Der Lazarettmangel.

Kopenhagen, 20. September. Wie die „Nationaltidende“ aus Petersburg meldet, ordnete der Kriegsminister an, daß infolge Lazarettmangels die großen Foyers in den Moskauer Theatern als Lazarette eingerichtet werden. In verschiedenen Städten sei bereits eine Reihe öffentlicher Bauten in Lazarette umgewandelt worden.

Bulgarien.

Äußerungen eines bulgarischen Generals.

Konstantinopel, 19. September. Der seit einiger Zeit hier weilende bulgarische General Kovačev, der zur Zeit des Balkankrieges die vierte bulgarische Armee vor Vuklairs befehligte, erklärte in einer dem Blatte „Tasvir-i-Eftia“ gewährten Unterredung, er halte die Dardanellen, so wie er es zu Anfang des Krieges einem bulgarischen Journalisten gesagt habe, für uneinnehmbar, erstens wegen der topographischen Gestaltung der Halbinsel Gallipoli und zweitens wegen der Tapferkeit der türkischen Armee, die über Eigenschaften verfüge, die der englisch-französischen Armee fehlen. Kovačev glaubt, daß die Engländer und Franzosen gezwungen sein werden, die Dardanellenexpedition beschämt fallen zu lassen. Was die türkisch-bulgarischen Beziehungen betrifft, erklärte Kovačev, daß sie außerordentlich herzlich sind und im Hinblick auf die Erfordernisse der wechselseitigen Interessen täglich besser werden. Es gebe zwischen der Türkei und Bulgarien keine Frage mehr, die geeignet wäre, zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß zu geben. Heute seien die Augen jedes Bulgaren auf Mazedonien gerichtet, der Hoß jedes Bulgaren gegen Serbien gekehrt, das diese Provinz von Bulgarien an sich gerissen habe. Kovačev spricht sich überaus optimistisch hinsichtlich der Kriegsaussichten der Zentralmächte aus, die seit Kriegsbeginn keine militärischen Fehler begangen haben und, wenn sie so fortfahren, den endgültigen Sieg davontreten werden.

Kein Vorschlag des rumänischen Gesandten zur Verstärkung auf Grundlage von Gebietsabtretungen.

Sofia, 17. September. (Verspätet eingetroffen.) Die „Agence télégraphique bulgare“ meldet: Die in einem Teile der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß der rumänische Gesandte den Vorschlag zu einer politischen Verständigung auf Grundlage von Gebietsabtretungen gemacht habe, daß jedoch der Mi-

nisterpräsident mit einer kategorischen Ablehnung geantwortet habe, ist eine von interessanter Seite stammende Erfindung.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 19. September. Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellenfront: Unsere Wasserflugzeuge griffen den Hafen Keşalo auf der Insel Zimbros an und trafen mit einem Schuß einen feindlichen Transportdampfer, auf dem unmittelbar darauf ein Feuer ausbrach. Sofort schoß eine Wasserjähle empor. Im Abschnitt Anaforta vertrieben in der Nacht des 18. unsere Rekonstruktionskolonnen feindliche Abteilungen, warfen mit Erfolg Bomben in die Schützengräben des Feindes und erbeuteten Gewehre sowie Kriegsmaterial. Am 18. d. beschoß unsere Artillerie wirkungsvoll feindliche Lager bei Kamik Yiman. Im Abschnitte Ari Burnu nichts von Bedeutung. Im Abschnitte Sedilbahr brachte unsere Artillerie durch heftige Beschießung feindliche Artillerie, die unsere Stellungen im Zentrum beschoß, zum Schweigen. Unsere Rekonstruktionskolonnen, die sich den feindlichen Schützengräben am Kerevizdere näherten, warfen mit Erfolg Bomben. Unsere Küstenbatterien beschossen am 18. d. vormittags die Lager und Stellungen der feindlichen Infanterie und Artillerie bei Sedilbahr. Nachdem bei einer Batterie schwerer Kaliber Kanonen des Feindes eine heftige Explosion erfolgt war, jagten wir eine Anzahl Ambulanzwagen auf diese Stellung zu. Nachmittags beschossen ein Kriegsschiff und ein Teil der feindlichen Landbatterien bei Sedilbahr eine Stunde hindurch unsere Küstenbatterien, ohne Schaden anzurichten. — An den übrigen Fronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Emphatische Phrasen über die Verlängerung der englischen Front bei Ari Burnu.

Konstantinopel, 19. September. („Agence tel. Mill.“) Um die Mißerfolge der letzten Tage zu verdecken, kündigen die Engländer in pompöser Weise an, daß sie die Linie bei Ari Burnu in nördlicher Richtung verlängert und die Verbindung mit Kolesch hergestellt haben. Trotz dieser emphatischen Phrasen können die Engländer weder die Schwierigkeit ihrer Lage, noch die enorme Zahl ihrer Verluste verschleiern. Andererseits werden sie binnen kurzem erfahren, daß ihnen diese Frontverlängerung, der gar keine Bedeutung zukommt, sehr teuer zu stehen kommen wird.

Griechenland.

Die englische Marinemission.

Athen, 19. September. Der Vertrag zwischen der griechischen und der englischen Regierung über die englische Marinemission wurde auf ein Jahr erneuert.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Verhandlungen wegen der englisch-französischen Anleihe.

Rotterdam, 20. September. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Newyork: Die Verhandlungen wegen der englisch-französischen Anleihe drehen sich um die Frage getrennter Verhandlungen mit Rußland sowie um die Bestimmung, daß Munitionslieferungen mit Gold zu bezahlen seien, wogegen die Anleihe nur zur Bezahlung anderer Importe dienen dürfte. Unter dieser Bedingung sind voraussichtlich 500 bis 800 Millionen erhältlich. Rockefeller hat die Teilnahme verweigert.

Rotterdam, 20. September. Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ besprechen die amerikanischen Blätter den Widerstand, auf den der Abschluß der englisch-französischen Anleihe überall im Lande stößt. Sie erwarten, daß, wenn die Anleihe schließlich doch untergebracht werden sollte, dies unter ungünstigeren Bedingungen geschehen werde, als von der englisch-französischen Finanzkommission erhofft wird.

(Verstorbene Heeresangehörige.) In den Filialen des I. und I. Reserverpitals in Laibach sind gestorben: An der Ursulinerinnenklosterschule am 8. September der 25 Jahre alte Infanterist Mihaly T a n y k o s aus Jelskibatosz im Komitate Zemplen an Lungentuberkulose bei Lungentzündung; — an den beiden Volksschulen zu Baitisch am 19. August der 16 Jahre alte freiwillige Radfahrer Franz K i d e l aus Triest an Bauchtyphus; am 20. der 27 Jahre alte Zugführer einer Gebirgswache Franz S o s o l i k aus Bstriece bei Pollenau (Mähren) an Bauchtyphus; am 22. der 21 Jahre alte Infanterist Sandor R a g h y o k aus Esongrad in Ungarn an Lungentuberkulose und Bauchtyphus; am 23. der 34 Jahre alte Sappeur Josef K r h o u n aus Cetaniß bei Matna (Mähren) an Harnvergiftung; am 27. der 20 Jahre alte Infanterist G e f r. J a n o s J a s z e n c s a k aus Unggesztenbes im Komitate Ung an Lungentuberkulose; am 29. der 17 Jahre

alte Zivilantfänger einer Befestigungsabteilung Johann Stodola aus Wien an Bauchfellentzündung nach Typhus. — In den Filialen des I. und I. Rotreservespitalen in Laibach sind gestorben: an der städtischen Volksschule am Brühl: am 28. August der 21 Jahre alte Infanterist Josef Przeski aus Ljuba Gora im Bezirke Larnow (Galizien) an Septidaemie; am 25. der 38 Jahre alte Zivilantfänger einer Verpflegskolonie Istvan Hegedus aus Szalaly im Komitate Tolna an Bauchtyphus; am 26. der 33 Jahre alte Militärarbeiter Franz Korčanić aus Loitsch an Darmtarrach; am 27. der 33 Jahre alte Trainisoldat Ruska Krnjajski aus Szabadka im Komitate Vacs-Bodrog an Lungenentzündung nach Lungenödem; am 29. der 21 Jahre alte Infanterist Istvan Keri aus Oszentiban im Komitate Torontal an Bauchtyphus; am 2. September der 33 Jahre alte Infanterist Josef Tobrman aus Sec im Bezirke Pilsen an Lungenentzündung bei Bauchtyphus; am 3. der 23 Jahre alte Zivilarbeiter einer Verpflegskolonie Janos Wolf aus Gyöni im Komitate Tolna an Bauchtyphus; am 6. der 19 Jahre alte Trainiführer Arsta Popović aus Gradisce bei Brča in Bosnien an Bronchopneumonie bei Bauchtyphus; am 7. der 19 Jahre alte Zivilarbeiter einer Fesselballonabteilung Hugo Hajtmank aus Radowitz bei Böhmischem-Leipa an Bauchtyphus bei Wundbrand des rechten Oberschenkels; am 11. der 16 Jahre alte Zivilarbeiter einer Trainistaffel Rudolf Brunslole aus Petersdorf bei Tschernembl an Lungenentzündung bei Bauchtyphus; am 12. der 25 Jahre alte Infanterist Jakob Sönigmann aus Namatschacha im steirischen Bezirke Weiz an Bronchopneumonie; — an der städtischen Mädchen-Volksschule zu St. Jakob: am 10. September der 30 Jahre alte Dragoner Peter Grabner aus St. Peter bei Aspang im Bezirke Wiener-Neustadt an Herzschwäche nach Bronchopneumonie; am 17. der 42 Jahre alte Tir.-Jäger Johann Haberle aus Semmering bei Neichenau an Herzschwäche nach Darmtarrach; — im Sankt-Isidorspital in Krosfeld: am 14. August eine sterbend eingebrachte und bislang noch nicht agnoszierte Militärperson an Bauchtyphus; am 25. der 33 Jahre alte Arbeiter Bassily Perchalut aus Zalozce im Bezirke Trembowla (Galizien) an Bauchtyphus; am 28. der 23 Jahre alte Infanterist Johann Greb aus der Umgebung von Lemberg an Darmtyphus; am 29. der 20 Jahre alte Zivilantfänger Anton Ergović aus Stranje bei Weißkirchen im Bezirke Rudolfswert an Darmtyphus; — an der Kuratoriumsschule im Virantschen Hause: am 26. August der 41 Jahre alte Vstzinf. Anton Ribarić aus Rozzo bei Semie im Bezirke Capodistria an Wundstarrkrampf; am 6. September der 20 Jahre alte Inf. Jovo Popović aus Gosice bei Jasca im Bezirke Zagreb an Blutbergiftung; am 9. der 46 Jahre alte Zivilarbeiter Lipe Zgur aus Poddoroga b. Adelsberg an Blutbergiftung bei Zellgewebsentzündung des rechten Unterschenkels nach Geschwür; am 11. der 23 Jahre alte Fahrtonnier eines K.K. Johann Pelka aus Moslowitz bei Karolinental in Böhmen nach Bauchtyphus bei großen Blutungen nach Schußverletzung der linken Hüfte; am 16. der 26 Jahre alte Infzög. Dragutin Setak aus Naben im kroatischen Bezirk Križevci an Blutbergiftung bei septischer Endokarditis nach Durchschuß des linken Oberschenkels; — an der Taubstummenanstalt: am 9. September der 28 Jahre alte Infzög. Johann Kojolj aus Tolmein (Küstenland) an Bauch-

typhus; — an der städtischen Boisgraben-Volksschule: am 22. August der 42 Jahre alte Zivilantf. Feodor Sobczyszyn aus Brodki bei Demberg an Herzschwäche nach Ruhr; am 30. der 24 Jahre alte Kanonier Jos. Preindl aus Jßing im titolischen Bezirke Brunned an Herzlähmung bei allgemeiner Schwäche.

— (Ein diebischer Hirt.) Am 13. d. M. wurden der Besitzerin Maria Straba in Lipe bei Tomiselj, während sie kurze Zeit vom Hause abwesend war, aus dem Schlafzimmer eine goldene Herrenuhrkette mit einem Kompaß als Anhänger, ein Paar gut erhaltene Frauenschürschuhe und ein Paar Strümpfe entwendet. Tatverdächtig ist ein 14jähriger Bursche mit sommersprossigem

Gesichte, angeblich aus der Franzdorfer Gegend, der bei der Bestohlen als Hirt bedienstet war, und am Diebstahlsstage aus der dortigen Gegend verschwand.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

nach wie vor unübertrefflich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege. Tägliche Anerkennungsschreiben. à 1 Krone überall vorrätig. 942 40-39



Marie Gräfin Auersperg, f. u. l. Linien-Schiffsleutnants Witwe, gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefergeschüttet Nachricht, daß nun schon der zweite heißgeliebte Sohn, bezw. Bruder, Herr

Alexander Graf Auersperg

Handelschüler

im hoffnungsvollen Alter von 19 Jahren, der am 10. August 1915 auf dem russischen Kriegsschauplatz erhaltenen zweiten Verwundung erlegen und am 11. d. M. in Kolomea beerdigt worden ist.

Laibach, 21. September 1915.

2434



Vsem sorodnikom in prijateljem našega dragega očeta in starega očeta, gospoda

Ferdinanda Souvana

ki se radi prometnih zaprek ne morejo udeležiti pogreba na Homeu, naznanjamo, da se bo brala zanj v Ljubljani sv. maša zadušnica v sredo, dne 22. t. m., ob 9. uri dopoldne v frančiškanski cerkvi.

Žaluojači ostali.

Amtsblatt.

2361
Kundmachung.
Statstelle beim Oberlandesgerichte in Graz. Gesuche sind bis 30. September 1915 beim Oberlandesgerichts-Präsidium Graz einzubringen. Graz, am 13. September 1915.

2394
Firm. 84/15, Gen. II, 112/5
Razglas.
Pri zadrugi
Glavna hranilnica in posojilnica v Mokronogu

Upniki se pozovejo, da se pri zadrugi oglase.
C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 14. septembra 1915.

2410 E 165/15/8
Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Jakoba Bernik, zasebnika v Stariloki št. 42, bo dne 5. novembra 1915

dopoldne ob 10. uri pri spodaj oznaženem sodniji v izbi št. 1, dražba zemljišča vl. št. 202 k. o. Staraloka, ki sestoji iz poslopij in zemljiških parcel.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost na 10.651 K.

Najmanjši ponudek znaša 7100 K 67 v; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje, ki se tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznaženem sodniji, v izbi št. 6 med opravnimi urami.

C. kr. okrajno sodišče v Škofjiloki, odd. I., dne 6. septembra 1915.

2411 E 300/15-6
Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.

Na predlog zahtevajoče stranke Mestne hranilnice v Kamniku, zastopane po dr. Alojziju Krautu, odvetniku v Kamniku, bo dne 22. oktobra 1915

predpoldne ob 9. uri pri tem sodišču, v izbi št. 6, na podstavi s tem odobrenih pogojev, dražba sledečih nepremičnin:

- ad 1.) vl. št. 166 k. o. Volčjipotok, gozd;
- ad 2.) vl. št. 738 k. o. Kamnik, gozd;
- ad 3.) vl. št. 837 k. o. Kamnik, hiša št. 23 na Perovem z vrtom;
- ad 4.) vl. št. 204 k. o. Podgorje, njiva.

Cenilna vrednost ad 1.) 116 K 62 h; ad 2.) 59 K 70 h; ad 3.) 4135 K 50 h; ad 4.) 605 K 78 h.

Najmanjši ponudek ad 1.) 77 K 74 h; ad 2.) 39 K 80 h; ad 3.) 2757 K; ad 4.) 403 K 86 h.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. II., dne 9. septembra 1915.

2409 E 85/15/9
Versteigerungsbitt.

Am 26. Oktober 1915

vormittags 10 Uhr findet bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, die Versteigerung der Liegenschaften E. 3. 18 und 20 R. G. Oberplanina, E. 3. 11 R. G. Unter-Planina und E. 3. 23 R. G. Laze, bestehend aus 3 Häusern, Adern, Wiesen, Wäldern und Gärten samt Zubehör, bestehend aus 1 Kuh, 1 Kalbin, 2 jungen Schweinen und 70 Zentner Heu, statt.

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind auf 53.661 K bewertet. Das geringste Gebot beträgt 47.774 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die hiemit genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

R. I. Bezirks-Gericht Loitsch, Abt. II., am 12. September 1915.

Limonen-

Essenz 1 Flacon 1 Krone
entspricht 10 Limonen
Apotheke Trnkóczy
Laibach, neben dem Rathause.
2212 7

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten
Personen jeden Standes (auch Damen) bei
K 4- monatlicher Abzahlung sowie Hypo-
thekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und
billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und
Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth
Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.)
2393 10-2

Versierter

Advokatur-Beamter

wünscht Beschäftigung für drei
Stunden nachmittags.

Anträge unter „Adv. Btr.“ an die
Administration dieser Zeitung. 2396 3-3

Zwei hübsch eingerichtete

Monatszimmer

jedes mit eigenem Eingang aus gemein-
schaftlichem Vorraum, im 1. Stock an der
Wiener Straße gelegen, sind entweder einzeln
oder beide zusammen sofort

zu vermieten.

Anfragen: **Wiener Straße 9** im Spengler-
2406 geschäft L. M. Ecker. 3-3

Staatlich geprüfte Lehrerin

der italienischen und
französischen Sprache

die sich mehrere Jahre in Florenz aufhielt,
erteilt Unterricht, Sprachkurse,
Konversation.

Zu sprechen ab 1. Oktober von 10 bis
12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr
nachmittags. **Hedwig Kislinger**, Rat-
hausplatz 10, II. Stock. 2423 3-1



Magen-Tinktur
1 Fläschchen 20 Heller. 489 43
Aufträge gegen Nachnahme.

Vertrefflich bewährt für die
Krieger im Felde und überhaupt
für Jedermann hat sich als beste
schmerzstillende Einreibung
bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht,
Influenza, Hals-, Brust- u. Rückenschmerz
u. s. w.
Dr. RICHTERS
Anker-Liniment. capsaici
ersatz
für **Anker-Pain-Expeller.**
Flasche K — 80, 1'40, 3.—
zu haben in Apotheken oder
direkt zu beziehen von
Dr. RICHTERS Apotheke
„Zum Goldenen Löwen“
Prag, I., Elisabethstraße 6.
Täglicher Versand.

1156 50-20

Handelskurs für Mädchen des A. Weinlich

Laibach, Erjavecstraße 12.

Das neue Schuljahr beginnt am 15. September.
Einschreibungen ab 1. September täglich.

Vorzügliche Gelegenheit, sich in der deutschen Sprache
zu vervollkommen. 2200 6

2424

Vertretung in Petroleum, Mineral-Ölen und anderen einschlägigen Artikeln

für den dortigen Platz von einem Wiener Großhaus übergeben.
Offerte sind unter Chiffre „Diverse Öle 7975“ an
Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2, einzusenden.

Echter Edamer Gouda-Käse

vorzügliche Qualität, 1/2 fett, aus Holland, 40.000 Kilo-
gramm soeben eingelangt und wird bei größerer Ab-
nahme zum Preise von K 3.30 per Kilo berechnet ab
Magazin abgegeben. 2425

D. Pintér in Wien, XV/1, Felberstraße 20.

Österr.-ungarische Kriegsberichte

aus Streffleurs Militärblatt:

- Heft 1. Die Kriegereignisse im Norden bis einschließlich der Schlacht bei Lemberg.
- Heft 2. Die Schlacht bei Limanowa-Lapanow.
- Heft 3. Der Einleitungsfeldzug gegen Rußland.
- Heft 4. Das österr.-ung. Nordheer im Frühjahrsfeldzug in Galizien. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Preis für das Heft 60 Heller.

Vorrätig in

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach
Kongreßplatz Nr. 2. 2426 6-1

**Kaufen Sie bei den Firmen,
die in
unserer Zeitung inserieren!**

2267

Arena

Witau-Ausgabe von
Ulber Land und Meer
Verlag Rudolf Presber

31.
Jahrgang 1914/15
13 Hefte zu je M 1.25

Der neue Jahrgang wird
neben vielen illustrierten
Kriegsartikeln auch

literarisch wertvolle
Kriegsbriefe
angesehener Dichter
und Schriftsteller,

die als Mittämpfer oder Korre-
spondenten im Felde sind, bringen.
Daneben gelangen zur Veröffentli-
chung ein Fliegerroman von

O. Medom: Höhenretort
und der neue Roman von

Rudolf Presber:
Der Rubin der Herzogin

sowie zahlreiche Novellen und
Erzählungen, belehrende und
unterhaltende Artikel usw.

Prächtiger Bilderschmuck

Das Heft lautet zur Ansicht und Be-
stellungen auf „Arena“ nimmt entgegen

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bam-
berg's Buchhandlung, Laibach,
Kongreßplatz Nr. 2.**

**Gut, schnell
und zuverlässig**

wie kaum eine andere Er-
scheinung unterrichtet Sie
über alle Vorgänge auf den

Kriegsschauplätzen die

Kriegsausgabe

von **Reclams**

Universum

Mit zahlreichen Wirklich-
keits-Aufnahmen sowie
zuverlässigen Berichten

hoher Offiziere und erster
Fach-Schriftsteller. Die

wöchentlich erscheinenden
Hefte bilden eine not-
wendige Ergänzung zu den

Tageszeitungen und eine
Zeit-Urkunde von

größter Bedeutung

Am 1. Oktober beginnt der
spannende Kriegsroman

Weltbürger

von Schulte vom Brühl.
Von den jedem Heft be-
sonders beigefügten hoch-

interessanten Erinnerun-
gen und Betrachtungen
des Geh. Ober-Medizinal-

rat Prof. Dr. **Heinr. Fritsch**

1870/71

werden neu Eintretenden
Beziehen die bereits er-
schienenen Fortsetzungen
umsonst nachgeliefert.

Bezugspreis:
35 Pf. wöchentl., 1.35 Mk.
monatl., 4 Mk. vierteljährl.
durch **Ig. v. Kleinmayr &
Fed. Bamberg, Buch- und
Kunsthändler in Laibach**